

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — S.
 Halbjährig . . . 10 — —
 Vierteljährig . . . 5 — —
 Monatlich . . . 1 — 70
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — —
 Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — S.
 Vierteljährig . . . 7 — —
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — S.
 Vierteljährig . . . 9 — —
 Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler; in **Wien:** A. Opeklik, J. Danneberg, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), H. Schalek, Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a/M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Infectionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 S., das zweite Mal 12 S., das dritte Mal 10 S., egl. der Stempelgebühr à 60 S.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hientz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stein, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elßbetsgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o 134.

Hermannstadt, Mittwoch den 13. Juni 1900.

116. Jahrgang.

Die Lage in Oesterreich.

Wien, 9. Juni.

Ueber das von der Regierung weiter geplante Vorgehen kann authentisch mitgeteilt werden, daß die Auflösung des Parlaments so gut wie gewiß ist; aber über den Zeitpunkt der Ausführung dieser Maßregel, ob dies sofort, oder erst im Juli, oder gar erst im Herbst geschehen wird, liegen noch keine entscheidenden Entschlüsse vor. Zu Betreff der Oetrois wird mitgeteilt, daß das Oetroi des Sprachengesetzes in bestimmter Aussicht steht, dagegen scheint man vor einem Oetroi der Geschäftsordnung derzeit noch entschieden zurück. Die Hoffnung auf eine Sanierung der Verhältnisse im Allgemeinen ist eine sehr trübe.

Charakteristisch für die Stellung der deutschen Parteien zum Sessionschluß ist die nachträglich bekannt gewordene Thatsache, daß während des getrigen Ministerrathes im Parlamente die deutschen Parteien eine Verwahrung gegen eine etwa geplante Vertagung des Hauses — an den Sessionschluß dachte Niemand — dem Ministerpräsidenten überreichen wollten, zu ihm aber nicht vorzubringen vermochten.

Minister-Präsident Dr. v. Koerber ist heute Vormittags vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Nachmittags hat dann ein Ministerrath stattgefunden, der aber nur von halbstündiger Dauer war und in welchem über die politische Situation noch keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt worden sind. An erster Stelle unter den Erwägungen über die nächste Zukunft steht noch immer die Auflösung des Abgeordnetenhauses, doch ist auch dies noch nicht bestimmt. Daß unter diesen Umständen ein Zeitpunkt für die Auflösung noch nicht festgesetzt werden konnte, ist selbstverständlich. Es ist möglich, daß die Auflösung erst in einigen Wochen, vielleicht sogar erst im Herbst erfolgt. Auch über den Oetroi der Koerber'schen Sprachengesetze ist noch kein Beschlus gefaßt worden; doch beschäftigt man sich sehr ernst mit dieser Angelegenheit. Ob der Oetroi der Sprachengesetze, eventuell ihre Einführung mit Hilfe des §. 14 der Auflösung des Abgeordnetenhauses vorangehen oder ihr folgen wird, ist ebenfalls noch nicht feststehend. Der Plan, eine Geschäftsordnung zu oetroiren, ist gänzlich in den Hintergrund getreten und kann fast als abgethan gelten. Von angeblichen neuen Verständigungs-Verhandlungen, von denen im Laufe des heutigen Tages gefabelt wurde, ist vorläufig absolut nicht die Rede. Es ist ganz ausgeschlossen, daß sich bei der jetzt herrschenden Erregung von einer derartigen Action ein Erfolg versprechen ließe. Das Gesamtbild der Situation läßt sich folgendermaßen kurz zusammenfassen: für den Augenblick ist Alles in der Schwebe; aber schon im Laufe der nächsten Woche können wichtige Entscheidungen fallen.

Aus Anlaß des Sessionschlusses hielt die Obmännerconferenz der deutschen Parteien der Linken heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher die durch den Sessionschluß geschaffene Lage eingehend erörtert wurde. Hierbei ergab sich volle Uebereinstimmung in taktischer Beziehung; ebenso wurde einhellig die Permanenz der Obmännerconferenz in dem Sinne beschlossen, daß die Mitglieder auch von nun ab in allen Fällen, in welchen dies erforderlich sein sollte, in Wien zusammenzutreten haben.

In der deutschen Fortschrittspartei wurden die Ereignisse des getrigen Tages einer eingehenden Besprechung unterzogen und alleseitig der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Bemühungen, das Haus zu einer geschäftsordnungsmäßigen Thätigkeit zu bringen, hätten fortgesetzt werden sollen. Hierbei wurde mit Bedauern hervorgehoben, daß nach der lärmenden Obstruction der Czechen in der getrigen Sitzung ohne zwingenden Grund der Schluß der Session ausgeprochen und dadurch den arbeitswilligen Parteien jeder weitere Versuch, in geschäftsordnungsmäßiger Weise durch Ausdauer der Obstruction der Czechen zu begegnen, unmöglich gemacht wurde.

Die Schlußausführungen des Vorsitzenden Dr. Junke, mit unverbrüchlicher Einigkeit in der Vertretung der Rechte und Interessen des deutschen Volkes und der Grundzüge des Fortschrittes auch in der Zukunft auszuhalten, fanden die ungetheilte Zustimmung des Clubs.

Im Verbands der deutschen Volkspartei wurden mit Rücksicht auf die wahrscheinlich bevorstehende Auflösung und die Neuwahlen die Verhältnisse in den einzelnen Kronländern und die nothwendigen Vorbereitungen erörtert. Dem Vorstande wurde für seine Mühewaltung der Dank und im Allgemeinen die Erwartung ausgedrückt, daß auch in der Zukunft durch ein einheitliches Vorgehen der Mitglieder die Interessen des deutschen Volkes möglichst wirksam vertreten werden.

Vom Czechenclub wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

Der Czechenclub constatirte, daß die Linke im Vereine mit Ritter v. Jaworski einen groben Mißgriff dadurch begangen habe, daß sie die Bereitwilligkeit des Czechenclubs, die Nothstandsanträge in Verhandlung zu ziehen, in ignobler Weise mißbrauchen wollte zur Einschmuggelung nicht bloß der Gewerbenovelle, sondern auch des Budgetprovisoriums. Die sogenannte „Arbeitsmajorität“ wollte diese Bereitwilligkeit zu einer hinterlistigen Ueberrumpelung mißbrauchen, durch welche alle Vorschriften über die Erledigung der Tagesordnung auf den Kopf gestellt und gegen die Obstruction die reine Willkür eintreten würden. Gegenüber diesem Vorgehen blieb nichts Anderes übrig, als dem gewaltthätigen Angriffe Gewalt entgegenzusetzen. Der eigenwillig entfesselte Kampf wurde um Sein oder Nichtsein der Obstruction, um Sein oder Nichtsein der Stärke der czechischen Vertretung geführt, welche sich durch die Einleitung der Obstruction als Ziel gesetzt hat, den Beweis dafür zu bringen, daß nicht bloß die Parteien der Linken allein die Obstructionsgasse zur Disposition haben, sondern daß ebenso wie gegen die Deutschen, auch gegen die Czechen ein dauerndes politisches Regime nicht installirt werden kann. Dieser Beweis ist heute in vollem Maße erbracht.

Ob die Zeit vom Schluß der XVI. Session bis zum Wiederzusammentritte des Reichsrathes den letzten Act in der jetzigen Phase der österreichischen Politik bedeutet, wird von den nächsten Entscheidungen der Regierung abhängen. Die Nachrichten über weitläufige Wendungen, welche in der parlamentslosen Zeit vorbereitet werden sollen, müssen nach verlässlichen Informationen mit der größten Keierne aufgenommen werden. Mehr innere Wahrscheinlichkeit und politische Klarsicht besitzt die Meldung, daß die Regierung neue Verhandlungen zur Lösung der deutsch-czechischen Sprachenfrage vorbereite. Die Regierung, sowie alle Parteien im Parlament, ohne Unterschied, sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es ohne einen zum Mindesten provisorischen Waffenstillstand zwischen Deutschen und Czechen in Bezug auf die Regelung der Sprachenfrage keine Gesundung, geschweige denn einen Fortschritt in den innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnissen dieses Staates geben kann. Daß diese Erkenntniß nunmehr stärker, als zuvor durchgedrungen ist, ist nicht die letzte Ergründung der eben durchgeführten czechischen Obstruction.

In einem zweiten Communiqué wird die Meldung der „Politik“, daß die Führer des jungczechischen Clubs dem Minister Dr. Rezek für Alles, was er zum Abschluß der Obstruction geleistet, dankten, als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Dem genannten Minister lag absolut keine Veranlassung vor, wenn auch das Verhältnis zwischen diesem Cabinetsmitgliede und dem Czechenclub ein durchaus freundschaftliches ist. Minister Rezek habe sich gestern bloß von den czechischen Abgeordneten, ebenso wie von vielen deutschen Abgeordneten der Linken verabschiedet. Diesem Dementi gegenüber hält die „Politik“ ihre Meldung aufrecht.

Der Polenclub hielt heute Vor- und Nachmittags Beratungen, ohne zu einem Beschlusse zu gelangen. Obmann Jaworski war Gegenstand vielfacher Angriffe wegen seiner Schwelgerei, die er, ohne den Club zu befragen, vorgenommen hat. Die Berathung wird morgen fortgesetzt werden.

Der Centrumsclub, der Club des böhmischen Großgrundbesitzes, sowie der slavisch-christliche Nationalverband, welche sich gestern zu dem Verbands der Rechten zusammengeschlossen haben, hielten Nachmittags eine gemeinsame Sitzung ab.

Der Krieg in Südafrika. Aus den vorliegenden Meldungen der englischen Zeitungen ist es nunmehr klar, daß die Buren sich in vollkommener Ordnung östlich von Prätoria zurückzogen und dabei alle ihre Geschütze, sowie ihr Eisenbahnmateriale mitnahmen. Es scheint, daß Lord Roberts die Absicht hatte, die Eisenbahn, die nach Osten führt, zu zerstören und so den Rückzug unmöglich zu machen. General French, der diesen Auftrag jedenfalls ausführen sollte, war offenbar nicht im Stande dazu. Der Feind scheint sich nunmehr, wie die „Londoner Allg. Correspondenz“ schreibt, bei Gathelwe, 12 Meilen östlich von Prätoria, zu sammeln und weitere Kämpfe sind nun mit Bestimmtheit zu erwarten. 1600 britische Gefangene sind von dem Feind nach Nooitgedacht im Glandsflusthale gebracht worden, das aber nicht, wie es zuerst hieß, ein besonders ungelunder Platz zu sein scheint. Es ist klar, daß jetzt die drei Divisionen General Buller's im Transvaal und im Freistaat sehr gut gebraucht werden könnten, und es ist daher unverständlich, warum diese Truppen sich nicht rühren.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 12. Juni.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses richtete Gabriel Agron vor Beginn der Tagesordnung an das Präsidium die Bitte, er wolle die gegen ihn angemeldeten Incompatibilitätsfälle insgesammt verhandeln und das Urtheil fällen lassen. Rakovsky schloß sich dem Verlangen Agron's an. Der Präsident des Ausschusses, Nathy, nimmt den Ausschuss gegen die erhobenen Anschuldigungen in Schutz. Stefan Tiba warnt davor, die Begriffe Incompatibilität und Antändigkeit in einem Athem zu nennen. Die auf der Tagesordnung stehende Vorlage über die neue ungarisch-rumänische Grenzbezeichnung wird ohne Debatte angenommen.

Im Schoße des Handelsministeriums werden die Arbeiten zur Feststellung des nächstjährigen Budgets eifrig betrieben. Die Arbeiten leitet Staatssecretär Julius Csörghe, unter dessen Vorsteh die Sectionsleiter täglich Conferenzen abhalten. Wie „Rel. Ert.“ erfährt, werden die Ausgaben mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse eine wesentliche Restriction erfahren.

Der Ministerpräsident als Minister des Innern hat am 9. d. den Entwurf der Vollzugsverordnung zur Gesetzesvorlage über die Verwaltungsverhältnisse veröffentlicht lassen. Nach diesem Entwurfe werden in verschiedenen Theilen des Landes acht bis zehn Lehrcurse errichtet werden. Einer derselben wird in Groß-Becskerek systemirt, wo das Dorontaler Comitatus bereits seit Jahren einen solchen Kurs erhält. Der Kurs besteht aus einem Jahrgange. In der ersten Hälfte desselben werden folgende Gegenstände gelehrt: ungarisches positives Staatsrecht und Verwaltungsrecht, Grundelemente des ungarischen Kirchenrechts und die staatliche Matriführung, Elemente des ungarischen Strafrechts und Strafproceßordnung, positives ungarisches Civilrecht, Grundbuchordnung, Elemente des Concurs-, Wechsel- und Handelsrechts; im zweiten Semester: Elemente der Finanzlehre und des Finanzrechts, volkswirtschaftliche Administration, Wehrmacht, Staatsrechnungswissenschaft, Gemeindefiskalpolitik und -Gehahrung. Das Schulgeld beträgt 40 Kronen jährlich, unentgeltliche Schüler werden von demselben befreit und können Stipendien theilhaftig werden. Zu diesem Behufe werden für jeden

Feuilleton.

Das Räthsel von Ebershäh.

Original-Roman von Reinhold Drimann.
 (Schluß.)

Oben in dem kleinen dürrtigen Arbeitszimmer fiel Prosper über das Ruhebett hin, wie ein Ohnmächtiger.

Editha aber erfaßte mit hartem Griff seinen Arm und rüttelte ihn auf. „Jetzt sind wir in Deiner Stube. Erzähle mir, wie es geschah!“

Er richtete sich empor und strich sich das wirre schwarze Haar aus der Stirn. So mußte ein Verurtheilter aussehen, der seinen Fuß auf die Stufen des Blutgerüstes setzt. Aber in dem Antlitz seiner Schwester war kein Zug erbarmenden Mitleids mit seiner Noth.

„Ich habe ihn nicht tödten wollen, Editha, für mich selbst hatte ich den Revolver mitgenommen — nur für mich! Du weißt, was an jenem Abend geschehen war, und was mir den verzweifeltsten Entschlus eingehoben hatte, zu sterben. Ich wollte nicht mehr leben — aber ich bin so feige, so jämmerlich feige: Von einer Stelle irrte ich zur anderen und konnte doch die Kraft nicht finden, es zu vollbringen. Zuletzt — auf der Bank im Park — da sollte es bestimmt geschehen. Und es wäre auch geschehen, wenn ihn das Unglück nicht dahergeführt hätte — kein Unglück und meines! Ich hatte ihn nicht bemerkt, er aber mußte mich vom Wege aus beobachtet haben, denn mit einem Male war er neben mir und warf mir mit scharfen, schmähenden, verächtlichen Worten meine — meine Liebe zu Käthe vor. Und da packte mich eine wilde, unsinnige Wuth — all mein alter Haß gegen ihn, den Glücklichen, Gefunden, brach in verzehrenden Flammen hervor. Ich war nicht mehr Herr meiner

selbst, ich richtete die Waffe auf ihn und dann — dann lag er plötzlich vor meinen Füßen.“

Wieder war es minutenlang todtensstill. Editha vermied es, den Bruder anzusehen, wie er es von ihr erbeten hatte. Mechanisch wie ein Spielzeug drehte sie in den schlanken Fingern die kleine blaue Schachtel, die sie aus der Tasche ihres Kleides gezogen hatte.

„Und dann?“ fragte sie endlich. „Warum hast Du nicht wenigstens dann auch das — das Andere gethan?“

„Weil ich ein Feigling bin, Editha — weil ich den Muth nicht hatte.“

„Ja — dann freilich!“ sagte sie mit eifriger Kälte. „Und nun werden morgen die Gendarmen kommen, Dich zu holen. Nun wird man Dich verhören und Dich aburtheilen, und Du wirst Deine Tage im Zuchthause beschließen. Es ist nicht leicht, was Dir bevorsteht, mein Lieber! Du sollst Dich wenigstens durch einen langen Schlaf dazu stärken. Hier, ich lasse Dir die Morphumpulver alle. Du hast es jetzt in der Hand, Deinen Schlaf so lang zu machen, als — es Dir gut scheint. Lebe wohl!“

„Editha!“ rief er verzweifelt, seine Hände nach ihr ausstreckend, aber sie ließ sich nicht halten. Im nächsten Augenblick hatte sich mit eigenthümlich dumpfem Krach die Thür hinter ihr geschlossen.

„Schlafen! Ach, schlafen für immer, um dieser Hölle zu entgehen!“ murrte Prosper, beide Hände an die Schläfen gepreßt. Dann fiel sein Blick auf die kleine blaue Schachtel, die sie ihm zurückgelassen hatte, und seine Augen leuchteten auf.

„Ja, Editha! Ich will einen langen Schlaf thun. Die Schande soll Dir erspart bleiben, daß mich die Gendarmen holen.“

Er füllte ein Glas mit Wein und schüttete die Pulver hinein — alle, eines nach dem anderen. Dann streckte er sich auf das Ruhebett nieder und trank in einem Zuge das Glas leer.

Durch die blühenden Gärten von San Remo wandelte an einem sonnigen Märztage ein glückliches junges Menschenpaar, dem es wohl Jeder aus der bunten Menge ansehen mußte, daß es nur seines Vergnügens, nicht seiner Gesundheit halber hier unter dem strahlenden Himmel der Riviera weilte. Die Beiden aber bewiesen eine ganz unverantwortliche Gleichgültigkeit gegen die Herrlichkeiten der verschwenderischen Natur, die zu genießen, sie doch ohne jeden Zweifel hierhergekommen waren. Immer, wenn ihre Augen sich da- oder dorthin wenden wollten, wo es vielleicht etwas ausnehmend Interessantes zu betrachten gab, blieben sie wie unter dem Einfluß einer geheimnißvollen Macht auf dem halben Wege an etwas hängen, das ihnen nachgerade doch wahrscheinlich nichts Neues und Ueberraschendes mehr sein konnte. Und Jedes von ihnen mußte dabei in dem Antlitz des Anderen, das diesen merkwürdigen Anziehungspunkt ausmachte, immer neue Herrlichkeiten und Wunder entdecken, denn jedesmal, wenn ihre Blicke sich begegneten — und das geschah so ziemlich bei jedem zweiten Schritt —, lächelten sie so glücklich, wie Kinder, denen ein lange gehegter Herzenswunsch endlich in Erfüllung ging.

„Hochzeitstrende!“ flüsterte es hie und da hinter ihnen, bald bewundernd, bald pöttlich, immer aber mit einer nicht geringen Beimischung von Neid.

Da plötzlich slog es wie ein dunkler Schatten über des Mannes eben noch so strahlendes Gesicht, und fester drückte er den Arm seiner Begleiterin an sich, wie wenn Jemand Wiene gemacht hätte, sie von seiner Seite zu reißen. Ueberrascht schaute die junge Frau zu ihm empor, um dann der Richtung seines verdürrten Blickes zu folgen. Auch sie schien ein wenig erschrocken über das, was sie da gewahrte, aber es war nur ein flüchtiges Erschrecken von der Dauer einer Secunde.

„Kommt, Grit, laß uns umkehren!“ bat sie leise. „Es würde ihr weh thun, uns hier zu begegnen.“

„Du hast recht, Thyra!“ Das war Alles, was er sagte. Dann wendeten sie sich um.

Eurs 3000 Kronen flüssig gemacht. Als Budgetpräliminare der einzelnen Curs werden je 12,000 Kronen festgesetzt.

Prinz Friedrich Schwarzenberg theilte der parlamentarischen Commission des Czechenclubs die Constituirung des neuen Verbandes mit, der aus Mitgliedern des conservativen Großgrundbesitzes, des Centrums und des Südlavencubus mit zusammen 58 Abgeordneten besteht.

Sämmtliche czechischen Blätter vom 8. d. M. befaßen sich mit der erfolgten Sprengung der Rechten des Abgeordnetenhauses. „Narodni Listy“ rufen: Endlich sind wir allein, endlich sind wir die lieben guten Freunde, die Javoröki, Rutowski, Katschreim, Ebenhoch, Dipantl u. s. w. los, die seit der Katastrophe vom 17. October 1899 die Situation schon weise erfasst, und den Mantel zu ihrem Vortheile nach dem Winde zu drehen begonnen haben.

Die „Politik“ ist durchaus nicht von demselben Gefühle befeelt, wie das jungczechische Organ. Sie führt aus, wenn auch die Majorität in ihrer formellen und technischen Zusammensetzung zu existiren aufgehört habe, so bleibe die Rechte als solche doch bestehen, und sie werden den Kampf für ihr Programm geschlossen weiter führen.

In Konstantinopel verlautet, daß unter den Truppen in Erzringhian eine Meuterei ausgebrochen ist. Als Ursache wird Unzufriedenheit mit dem Corpscommandanten Jekki Pascha angegeben, welcher durch Beförderungen innerhalb des Officierscorps, die als ungerecht angesehen werden, die Unzufriedenheit der zurückgesetzten Officiere hervorgerufen haben soll.

Die aus der Neujaer „Zastava“ in mehrere Budapest Blätter gedrungene Nachricht von einem angeblichen und entdeckten Anschlag in Kladovo gegen den König ist vollkommen erfunden. In dem erwähnten Neujaer Blatte werden derlei Tendenzlügen seit Monaten mit Beharrlichkeit aufgeführt.

Gelegentlich der Eröffnung des Transvaal-Pavillons in der Pariser Ausstellung, hob der Consul der südafrikanischen Staaten aus dem zur Einzeichnung der Besucher bestimmten Album folgende Einschreibung hervor: „Die in Paris versammelten Vertreter der russischen Presse geben ihren heißesten Wünschen für den schließlichen Sieg der südafrikanischen Republik im ruhmreichen Kampfe ihrer Freiheit und Unabhängigkeit Ausdruck.“

Der Oberbefehlshaber in Kapstadt Forester Walker telegraphirt: Eine Depesche Kelly-Kenny's aus Bloemfontein berichtet, eine auf 2000 Mann geschätzte Burentruppe mit sechs Feldgeschützen habe die Telegraphenlinie bei Noodeval, nördlich von Kroonstad zerschnitten. Kelly-Kenny entbande starke Verstärkungen nach Kroonstad, Walker ebenfalls Verstärkungen aus der Capcolonie.

Die „Army and Navy Gazette“ kritisiert die Lage in Aschanti folgendermaßen: „Die letzten Nachrichten von Aschanti lauten sehr bedrohlich. Wir haben wie gewöhnlich den Feind und die Stärke der gegen uns im Felde stehende Streitkräfte unterschätzt. Ein deutscher Erforscher von Westafrika, Herr Krause, behauptet, daß wir, da die ganze Küstenbevölkerung gegen uns feindlich gesinnt ist, 10,000 bis 15,000 Mann nöthig haben werden, um die Rebellion niederzuwerfen; da aber Ausländer mit Vorliebe derartige pessimistische Prophezeiungen machen, sobald England in Betracht kommt, so müssen wir Herrn Krause nicht allzu ernsthaft nehmen. In Wirklichkeit verbleiben nämlich die Bedwaia, die die Verbindung mit der See beherrschen, loyal, und auch andere Stämme sind uns freundlich gesinnt. Andererseits ist es leider unzweifelhaft, daß der Aufstand nicht etwa nur ein Ausbruch von Feindseligkeit eines einzelnen Stammes, sondern das Resultat einer seit geraumer Zeit herrschenden Gährung und einer geheimen Verschwörung ist, die den blutdürstigen König Prembeh wieder auf den Thron bringen will. Die Eingeborenen sind wunderlicherweise unvernünftig genug, das graunige Regiment dieses Tyrannen der wohlthätigen Herrschaft der britischen Königin vorzuziehen. Die kleine Garnison von Kumassi muß entsetzt und den Rebellen eine scharfe Lection zuthun werden. Leider sind unsere ersten Versuche in dieser Richtung nicht erfolgreich gewesen, denn es steht fest, daß eine Abtheilung der Entschlossenheit in der Nähe von Kuisa angegriffen und der commandirende Officier nebst einer ganzen Anzahl Hausknechte getödtet wurde. Glücklicherweise liegen jedoch Nachrichten vor, daß große Verstärkungen in Gilmarien abgeandt wurden; es sind 900 Mann von der westafrikanischen Grenztruppe unterwegs und das Kanonenboot „Magpie“, das an der Küste eingetroffen ist, wird zweifellos eine Anzahl von Matrosen landen.“

Zwei ernsthafte alte Herren von aristokratischem Aussehen, die eben die nämliche Stelle passirt hatten, brachen ihre in deutscher Sprache geführte Unterhaltung ab, um vor zwei schwarzgekleideten Damen, einem schönen jungen Mädchen und einer Greisin, ihre Hüte zu ziehen.

„War dies königliche Weib nicht die Baroness v. Linderode, deren Schicksal vor einigen Monaten so viel Theilnahme erregte?“ fragte der Eine, und bejahend stimmte der Andere zu.

„Sie ist jetzt Gesellschaftsdame bei der alten Fürstin Urusjoff, die sie nach dem Tode ihrer einzigen Tochter zu sich nahm, um eine in Trauer gleichgestimmte Seele bei sich zu haben. Für die Baroness ist es immerhin ein Glück, denn bei dem Uebergange des Majorats an eine Seitenlinie soll für sie und ihre Mutter wenig abgefallen sein. Frau von Linderode lebt, wie ich höre, in irgend einem kleinen Neste und wartet auf die Möglichkeit, in einem der vielen adeligen Stifte für den Rest ihres Lebens Unterchlupf zu finden.“

„Und die dunkle Mordgeschichte, die damals spielte? — Ist es denn wirklich erwiesen, daß der junge Baron v. Linderode von seinem eigenen Vetter erschossen wurde?“

„Es muß wohl für erwiesen angesehen worden sein, denn jedenfalls wurden nach dem Tode Prosper's von Linderode alle weiteren Untersuchungen eingestellt. Vollkommen aufgeklärt aber wurde der innere Zusammenhang der Dinge doch wohl nicht. Mein alter Freund Martius, der damals die Sache bearbeitete, jagte mir noch neulich, es sei ihm in seiner ganzen criminalistischen Praxis kein so räthselhafter Fall vorgekommen, wie die Mordgeschichte von Elvershöp.“

Dann ließen sie das Thema fallen und sprachen wieder wie vorhin vom Pferderennen und von der legen Spielgeschichte in Monte Carlo.

Es ist eine curiose Thatsache, daß unsere Marine den Zweck zu haben scheint, in Fällen, wo unsere militärische Organisation nicht ausreicht, einbringen zu müssen. Wenn Kumassi eine genügende Garnison gehabt hätte, so wäre der Aufstand in seiner augenblicklichen Ausdehnung nicht möglich gewesen. Jetzt, wo er ernsthaft geworden ist, ist eine größere Streitkraft erforderlich, um ihn niederzuwerfen, und das scheinen unsere militärischen Behörden begriffen zu haben. Somit dürfte das Schlimmste in der Aschanti-Affaire überstanden sein.“

Stimmen aus dem Publicum.

Allen Lieben, welche anlässlich des uns betroffenen schweren Schicksalschlags so warme Theilnahme und Trostesworte uns zukommen ließen, sei aufrichtigster Dank gesagt.

Der Himmel möge sie vor ähnlichen Heimtückungen bewahren.

Mühlbach, am 10. Juni 1900.

Heinrich und Jenny Kraft.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. Juni.

(Staatliche Stipendien.) An der Kolozs-Monostorer k. ung. landwirthschaftlichen Lehranstalt sind für das Schuljahr 1900/1901 sieben staatliche Stipendien-Plätze zu vergeben. Gesuche sind bis 15. Juli l. J. an die Anstalts-Direction zu richten.

(Die Poplakaer Heide) darf während des am 13. d. M., 6 Uhr Morgens beginnenden Feldmäßigen Schießens des ersten Bataillons des kön. ung. 23. Honv. Infanterie-Regiments von Unbetheiligten nicht betreten werden.

(Die Prüfungen am k. ung. Staats-Obergymnasium.) Die gefrige Mittheilung über die Jahresabschlussprüfungen am hiesigen Staats-Obergymnasium berichtigten, beziehungsweise ergänzen wir in Folgendem: Die Jahresabschlussprüfungen finden am 21., 22., 23. und 25. Juni statt, und zwar die ersten drei von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, am letzten Tage nur Vormittags statt. Nach den darauffolgenden, zwei Tage dauernden Privatprüfungen werden am 28. Juni von 10 bis 12 Uhr Vormittags die Turnprüfungen und das Preisturnen der unteren, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags die Turnprüfungen und das Preisturnen der höheren Classen abgehalten. Die Prämien- und Preisvertheilung erfolgt Nachmittags.

(Hotel „Römischer Kaiser“.) Mittwoch den 13. d. findet ein Concert der Militärkapelle des 2. Infanterie-Regiments bei günstiger Witterung im Artadenhofe statt. — Anfang halb 8 Uhr Abends.

(Gewerbliche Creditgenossenschaft.) Vorgestern hat sich hier im Beisein des Delegirten der Budapest Landes-Central-Creditgenossenschaft, A. Horvath, auf Grund des 23. Gezeckartikels vom Jahre 1898 eine gewerbliche Creditgenossenschaft constituirt, welcher mit je einem Antheilsscheine von 50 Kronen und der Eintrittsrate von je 1 Krone vorläufig 32 Gembetreibende beigetreten sind. Zum Director der hiesigen Genossenschaft wurde Comitats-Derbachhalter Karl Székely ernannt.

(Concert der Militär-Musik.) Donnerstag den 14. d. wird eine Abtheilung der zweier-Regimentsmusik in der großen Bierhalle concertiren. Beginn 7 Uhr Abends.

(Schagkästchen des ungarischen Landwirthes.) Unter dem Titel „A magyar gazda kis-seshaza“ ist im Auftrage des k. ung. Ackerbauministers die 369 Großoctavseiten starke, alle Zweige der Landwirthschaft in volkstümlicher Weise beleuchtende, unter Mitwirkung der besten ungarischen Fachmänner auf dem öconomischen Gebiete vom Ministerialrath W. La Tomay zusammengestellte zweite Nummer eines gemeinnützigen Werkes zum Preise von einer Krone in Buchform erschienen. Der stattliche Band wird Seelforgern und Lehrern, die bei der 17. Hauptsection des Ackerbauministeriums brieflich oder mittelst Correspondenzkarte darum ansuchen, unentgeltlich zugestellt.

(Unglücksfälle.) In Székely-Udvarhely schlug am 8. d. während eines Unwetters der Blitz in die Meierei des Michael Kosa ein und streckte neun Personen zu Boden. Acht wurden schwer verletzt, und einer, Namens Johann Ambrus, blieb todt. Nur der Geistesgegenwart eines Landmannes ist es zu danken, daß die Verletzten in der Meierei nicht verbrannten. — Am 9. d. ging über die Gemarkung der Gemeinde Bonchida ein Hagelwetter nieder, welches an den Saaten große Verwüstungen anrichtete und während dessen der auf dem Felde arbeitende Georg Cnyedi, Vater von acht unmündigen Kindern, vom Blitze getödtet wurde. — Im Dportoeer Zollmagazin fand eine Explosion statt, welche auf die Entzündung von Bergwerks-Dynamitpatronen zurückgeführt wird. Man glaubt, daß eine Person unter den Trümmern begraben ist. — Eine furchtbare Katastrophe hat sich auf der Rama, unweit des Dorfes Zwanowoskoje, ereignet. Eine Fähr, auf welcher sich 76 zu einem Abfah nach Wosninskoje sich begebende Personen und 4 bepannate Wagen befanden, kippte in der Mitte des Flusses um und sank. Von den Anfassern fanden 55 den Tod in den Fluthen; die 4 Wagen mit den Pferden gingen ebenfalls unter. — Auf der Wladikawka-Wah stießen zwei Güterzüge zusammen. Sechs Personen wurden getödtet, viele Waggons zertrümmert. Der Verkehr ist unterbrochen. Der Postzug aus Wladikawka ist nicht eingetroffen.

(Ein origineller Selbstmord.) Es gibt Leute, welche selbst bei Verübung eines Selbstmordes die originelle Seite ihres Charakters hervorkehren. In diese Kategorie gehörte auch der in Sar, einer Orttschaft im Pester Comitats wohnhafte wohlhabende Landwirth Johann Prabda. Prabda war ein Pantoffelheld erster Güte und wurde von seiner wohlbeleibten Ehehälfte bis auf's Blut gequält. Besonders heiß ging es am 8. d. zu. Die Frau war in der Küche mit Brodbaden beschäftigt und neben ihr stand der Ehemann, der mit Verzweiflung im Herzen eine Futh der ausgewältesten Schimpfworte über sich ergehen ließ. Merswürdigerweise nahm sich Prabda die Geschichte mehr zu Herzen, als sonst, denn als das traute Weibchen für einen Augenblick die Küche verließ, kroch er in den Ofen und ließ sich neben dem Brode zu Tode baken. Traurig, aber wahr!

(Ungarns Außenhandel.) Laut der Ausgabe des Centralstatistischen Amtes über den Waarenverkehr Ungarns im Monate April d. J. betrug die Einfuhr 145.214 Stück und 2,790.380 Metercentner, um circa 170.000 Metercentner weniger, als im gleichen Monate des Vorjahres. Hingegen hat sich die Ausfuhr um rund 720.000 Metercentner gehoben, indem die exportirten Mengen 360.585 Stück und 4,991.222 Metercentner umfaßten, gegen 321.652 Stück und 4,279.130 Metercentner im April 1899. Die Abnahme des Importes wurde nahezu ausschließlich durch die Verringerung der eingeführten Getreidemengen, die Steigerung des Exportes aber wurde durch die Zunahme des Getreide- und Weblexportes herbeigeführt. Ziffermäßig stellt sich der Außenhandel Ungarns im Monate April wie folgt:

Table with 4 columns: Year (1899, 1900), Value (in thousands of Kronen), and Direction (Import, Export). Data: 1899 92,772; 1900 90,297; 1899 91,250; 1900 104,552.

Laut diesen Daten ist der Werth der Einfuhr im April d. J. um circa 2-3 Millionen Kronen kleiner, die Ausfuhr aber um 13-3 Millionen

Kronen größer, als im correspondirenden Monate des Vorjahres. Die Ausfuhr hat sich erhöht bei Getreidearten um 8 Millionen Kronen, bei Schlacht- und Zugvieh um 1-2 Millionen, bei thierischen Producten um 1-4 Millionen Kronen.

(Ein renitentes Municipium.) Die anlässlich gewisser Mißbräuche in die Stadt Makó entsendeten Delegirten des Ministeriums des Innern haben über die communale Leitung dieses Municipiums so betrübende Berichte erstattet, daß der Minister des Innern die Aenderung des Organisations-Status der Stadt angeordnet hat. Der Magistrat ist dieser Aufforderung auch nachgekommen, allein die Repräsentanz wollte das alte Statut nicht ändern und verhandelte den neuen Entwurf nicht, sondern ließ ihn von der Tagesordnung abgeben. In Folge dieser Renitenz hat das Ministerium den Vicegepan des Eszaber Comitats aufgefordert, er möge den Bürgermeister von Makó anweisen, gegen den bezüglichen Beschluß der Repräsentanz ex offio zu recurriren, der Vicegepan möge dann den Beschluß annulliren und die Repräsentanz auffordern, das in Rede stehende Statut in Verhandlung zu ziehen, widrigenfalls er dem Ministerium die Auflösung der Repräsentanz vorschlagen werde. Der Vicegepan hat dieser Aufforderung bereits Genüge geleistet, es fragt sich nur, ob die Makóer nunmehr nachgeben werden.

(Selbstmord eines jungen Mädchens.) Man schreibt aus Stuhlweihenburg: Ein 22-jähriges Mädchen hat sich am 8. d. Nachts durch Einathmung von Kohlengas getödtet. Ida Arany, des der Name der Selbstmörderin, die jahrelang in einer dortigen Fabrik gearbeitet; vor einigen Monaten hatte sie jedoch das Unglück, daß ihr eine Maschine die rechte Hand wegriß. Von nun an sorgte ihre Mutter für sie, doch das Mädchen konnte sich mit dem Gedanken nicht veröhnen, als Krüppel ihrer Mutter zur Last fallen zu müssen, daher entschloß sie sich zum Selbstmorde. Am 8. d. Abends heizte sie ihren Ofen mit Holzkohle ein, schloß Thür und Fenster und damit das Kohlengas umso sicherer tödtete, nahm sie das Rohr aus dem Ofen heraus. Am 9. d. Früh fand man das arme Mädchen entseelt im Bette liegen. Auf dem Frischkästchen lag eine Arsenlösung, die das Mädchen für den Fall bereit hielt, daß das Kohlengas nicht rasch wirken sollte.

(Eine männliche Barbara-Abryl.) Ein Fall bestialischer Grausamkeit wird aus Großwardein gemeldet. Bei der Großwardeiner Polizei wurde die Anzeige erstattet, daß das dortige Ehepaar Mitternacht seinen Sohn Hermann, einen Idioten, seit Wochen in einem Verchlage eingeschlossen halte und daß der Unglückliche, der von seinen Eltern nur Küchenabfälle zugeworfen erhalte, im Geheimen von den Nachbarn gespeit werden müsse. Auf Grund dieser Anzeige untersuchte die Polizei das Haus des Kaufmannes Abraham Mitternacht und öffnete den Verchlag. Dort kauerte im Umrathe der arme Burche, halb verhungert, von Ungeziefer bedeckt, einem Cadaver gleich. Als man ihn heraus hob, murmelte er etwas wie „banke“. Die Mutter gab an, daß ihr Sohn nur seit einem Tage eingeschlossen war, und zwar darum, weil er Tobjuchtsanfälle hatte. Diese Behauptung wurde indeß von den Nachbarn bestritten. Der junge Mann steht im Alter von 30 Jahren.

(Brände.) In Liptó-Magn-Balugya kam am 8. d. Abends bei dem dortigen Großgrundbesitzer Michael v. Blathy ein Feuer zum Ausbruch, welches mehrere Wirtschaftsgebäude einscherte. Auch siebzig Schafe wurden ein Raub der Flammen. Einige Hundert Schafe und das übrige Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf 6000 Kronen. Die verbrannten Objecte waren versichert. — Im Hofe eines Hauses des Gärtners Kramer gerieth am 9. d. M. in Wien ein Dünghaufen in Brand. Die Kleider der beiden Kinder des Gärtners, eines Mädchens und eines Knaben, die in der Nähe spielten, wurden von den Flammen ergriffen und ehe Hilfe herbeikam, hatten die Kinder so schwere Brandwunden erlitten, daß das Mädchen nach wenigen Augenblicken starb, während der Knabe schwer verletzt in häuslicher Pflege verblieb. — Aus Moslowitz wird gemeldet: In der Kohlengrube zu Zagorze in Rußisch-Polen ist ein Brand ausgebrochen. Ein beträchtlicher Theil der Mannschaft soll um's Leben gekommen sein. — In der gegenüber von Hamburg, am linken Ufer der Elbe gelegenen Stadt Harburg brach am 9. d. M. Nachmittags ein Brand aus, der trotz sofortiger Hilfeleistung sehr bedeutende Dimensionen annahm. Das Feuer war in der großen Selsfabrik von Friedrich Thörl entstanden. Seit 3/4 Uhr Nachmittags steht das Establishement in Flammen. Der Brand dehnte sich mit rasender Geschwindigkeit aus und verbreitete sich über die benachbarten Gebäude. Die Hamburger Feuerwehren wurden zu Hilfe herbeigerufen und rückte sofort auf vier Dampffähren mit zwei Trains aus. Um 8 Uhr Abends dauerte der Brand noch fort. Eine Anzahl Pioniere ist auf der Brandstätte thätig. Das Feuer soll durch Explosion eines kleinen Kessels entstanden sein. Nach fünfständiger angestrengter Vötharbeit gelang es endlich, das Feuer zu bewältigen. Der Schaden wird auf mehr als vier Millionen Mark geschätzt. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte nichts ermittelt werden.

(Selbstmorde.) Der in Boros-Fen stationirte Honv. Lieutenant Alexius Kappa hat am 8. d. einen Selbstmordversuch verübt, indem er sich die Adern aufschnitt. Sein Vorhaben mißlang jedoch und er konnte rechtzeitig durch Anlegen eines Verbandes gerettet werden. Am 9. d. schloß sich Kappa eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Dem hartnäckigen Lebensüberdrüßigen trieben finanzielle Wirren in den Tod. — Aus Triest wird berichtet: Die Tochter eines hiesigen Holzhändlers, Dora Laurics, eines der schönsten Mädchen Triests, hat sich auf einer Fahrt nach Venedig von Bord eines Dampfers in's Meer gestürzt. Religiöser Wahn soll das unglückliche Mädchen, dessen Verschwinden erst in Venedig bemerkt wurde, in den Tod getrieben haben. — Der 62-jährige Wiener Brauhausbesitzer Anton Dengel, ein vielfacher Millionär, hat sich am 9. d. aus Furcht vor Erbkrankung erhängt. — Aus Lemberg wird vom 8. d. gemeldet: In Mikuliczyn hat sich heute der auch als Schriftsteller bekannte Gemeindefretar Andreas Popelka, ein 73-jähriger Greis, erschossen.

(Aus Rah und Fern.) Am 5. d. M. Abends war Effejg der Schaupt eines planmäßig vorbereiteten Revolvententates auf den Finanzwach-Deputirten Karl Gasparovics. Seine von ihm verlassene Geliebte Eva Bucsko feuerte auf ihn wegen seiner Untreue zwei Revolventenschüsse ab, die aber nur eine unbedenkliche Verwundung verursachten. Gasparovics stürzte sich auf die Attentäterin, und erst das Dazwischentreten mehrerer Passanten und das Erscheinen der Polizei machte der Scene ein Ende. Die Attentäterin wurde entwaffnet und verhaftet. Bei ihrem polizeilichen Verhöre gestand sie, daß sie die Absicht hatte, zuerst dem Gasparovics und dann sich selbst zu tödten. — Wie aus Pzemyshl gemeldet wird, hat dort die Polizeiwache am 9. d. M. wieder das Redaktionslocal des socialdemokratischen Blattes „Glos Przemyski“ umringt. In der Druckerei verhinderte der Polizeigant die Herausgabe der fertiggestellten Nummer, für welche die vorherige Bewilligung seitens der Staatsanwaltschaft als notwendig bezeichnet wurde. Eine große Menschenmenge, welche das Erscheinen der heutigen Nummer erwartete, war in den zum Redaktionslocal führenden Straßen versammelt. Es kam zu Lärmereien. Schließlich drang die Menge, die Reihen der Polizeiwache durchbrechend, in die Druckerei ein und bemächtigte sich unter Hochrufen auf die Redaction der ganzen Auflage des Blattes, welche vertheilt wurde. — Aus Friedrichshafen trifft die Meldung ein, daß dort nächste Woche, Dienstag oder Mittwoch, der Aufstieg des vom Grafen Zeppelin erbauten lenkbaren Luftschiffes erfolgen werde. — Redacteur Schroff, ein Reichsbeamtlicher, ist wegen B u f a r

wegen B u f a r Am 8. nummehr in Pre in den finden, Kobier erfolgen befindet ist. Die erster Lin Szent- „Slovensk Solidaris Blattes Kromer und der Lage der brauchen wald bis ein Volk Redner a Volksgeist Concert, in allen negro i Poltanme werden. abgegebe das österr wird in i dessen B eröffnet m Anblick g Klarheit, Raube de auf dem G gigantische fieden her und Genz Gebrauch Unter W Das Ver tägigen liches G Fassung, Rothwerd Lexicon i Werke, w welches p Material redigirt eine Mat product, e Technolog schaften in schluß fin entthoben i spricht un Verbretun Verbindun den fernst möglichen der Orient klagte sich man aber angemessen eilen un kommt es und ermit illoyale C nach W-af 48 Stund Zubovics in 3 Wob Von Wief farren, de unternahm sechs Woc Amerikan und wiede diese Da ist an erri der auf S überfchrit neben die Boyton k Canal, m die egeute hinüberge das mit d Zeitung e theilung, nämlich g ist, sonder hatte Mlic des Wost sei es im nichts An Arjen in dafür, daß 2 Gramm gepulverten zu engen l langlam a beginnt. D gemähigt allmählich mehr lebha die Maße, und behan Schwefel.m

wegen Publication eines den Deutschen Kaiser beleidigenden Artikels aus Bukarest ausgewiesen worden.

(Zubilaum der Preßburger Dynamitfabrik.) Am 8. Juli dieses Jahres werden 25 Jahre seit der Gründung der nunmehr der Actiengesellschaft Dynamit Nobel gehörigen Dynamitfabrik in Preßburg verstrichen sein.

(Czechisch-slovakische Solidarität.) In Liptov-Szent Miklós erscheint seit dem vorigen Monat ein Wochenblatt „Slovenske Listy“, das sich die Verkündigung der czechisch-slovakischen Solidarität und Einheit zum Ziele gesetzt hat.

(Der Postkrieg zwischen Oesterreich und Montenegro.) Ist, wie ein Wiener Blatt meldet, beendet. Die montenegrinischen Postanweisungen werden wieder anstandslos in Oesterreich ausbezahlt werden.

(Die Sonne durch das größte Fernrohr der Welt.) dessen Benützung nächstens den Besuchern der Pariser Weltausstellung eröffnet werden wird, soll nach den veranstalteten Proben einen wunderbaren Anblick gewähren.

(Technologische Lexicon.) Handbuch für alle Industrien und Gewerbe. Uebersicht der gesammten Technologie der Jetztzeit, zum Gebrauche für Techniker, Chemiker, Gewerbetreibende, Kaufleute u. s. w.

(Wie man heute reist.) Ein Pariser Blatt schreibt: Von den fernsten Ländern wird von originalen Reisenden berichtet, die alle möglichen Weisen zur Weltausstellung zu kommen suchen.

(Arjen, eine Phosphor-Verbindung.) In der Chemiker-Zeitung vom 6. Juni veröffentlicht Professor F. Fittica eine Mittheilung, die berechtigtes Aufsehen erregen wird.

gelöst und das hieraus durch Salzsäure wieder gefüllte Schwefelarien kann an seinem Verhalten gegen Ammoniak und Salzsäure, seine Ueberführung in Arsenäure, Fällung desselben mit Chlorammonium und Ammonium, sowie Prüfung dieser letzteren im Marsh'schen Apparate erkannt werden.

(Die Tochter) des in Transvaal gefallenen Obersten Villebois-Mareuil erhielt von General Methuen ein Schreiben. Der General jendet ihr eine Photographie des Grabsteines, den er hat errichten lassen, und hofft, er werde ihr auch den Ring ihres Vaters senden können.

(Ein Kriegsschiff als Zielscheibe.) Vor Selsen wurden am 26. v. M. mit dem alten englischen Thurmgeschiff „Velleisle“ interessante Versuche angestellt, von denen man sich werthvolle Aufschlüsse über verschiedene wichtige Fragen über Schiffsartillerie und Schiffsbau verspricht.

(Gegenbeweis.) Baron Donnerwetter, Johann, Sie sind über meinen Rothwein gewesen! — Diener: „Ja, der gnädige Herr meinten doch vor längerer Zeit, der Wein wäre gar nicht zu trinken — er ist doch zu trinken!“

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde ein Briefstückchen mit einem kleineren Geldbetrag, — eine goldene doppelbedefige Remontur-Damenuhr ohne Glas mit Nr. 4672, — eine silberne, vergoldete kurze Damenbrille mit Quasteln; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Neueste Nachrichten.

Wien, 10. Juni. Der Rhedive ist heute Vormittags aus Triest hier eingetroffen.

Rom, 11. Juni. Das Ergebnis der gestrigen Stichwahlen ist für die Regierung sehr ungünstig; sie büßte ungefähr ebensoviele Mandate ein, als sie im ersten Wahlgange gewonnen hatte.

London, 11. Juni. „Daily Express“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: Die Vahulinie von Tientsin nach Peking wird durch Abtheilungen fremder Truppen unter dem Schutze von Kanonen, die auf Panzerzügen montirt sind, wieder in Stand gesetzt.

Original-Telegramme.

Wien, 12. Juni. Der Polenclub hält die Auflösung des Reichsrathes für zwecklos, dagegen die Einführung einer entsprechenden Geschäftsordnung für unumgänglich notwendig.

Petersburg, 12. Juni. In Folge Einvernehmens mit den anderen Mächten erging nach Port Arthur der Befehl, 6000 Mann bereit zu halten, um nach Tientsin abzugehen.

Peking, 12. Juni. Der Secretär der belgischen Gesandtschaft wurde von chinesischen Soldaten angefallen und geschlagen; das amerikanische Missionshaus wurde niedergebrannt; sämtliche Europäerinnen begaben sich auf die Kriegsschiffe.

Tientsin, 12. Juni. Die telegraphische Verbindung mit Peking ist unterbrochen. Wie verlautet, ist die Kaiserin-Witwe in die russische Gesandtschaft geflüchtet.

Marktbericht.

Hermannstadt, 12. Juni. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 10.— bis 11.20, Halbrucht 70 bis 74 Kilo Kr. 8.20 bis 9.40, Korn 65 bis 70 Kilo Kr. 7.20 bis 8.—, Gerste 66 bis 70 Kilo Kr. 7.— bis 7.80, Hafer 42 bis 48 Kilo Kr. 4.— bis 5.—, Ruten 70 bis 74 Kilo Kr. 8.60 bis 9.—, Hirse 76 bis 80 Kilo Kr. 7.— bis 8.—, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 2.20 bis 2.40, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. 8.— bis 9.—, Erbsen 74 bis 78 Kilo Kr. 11.— bis 12.50, Linsen 76 bis 80 Kilo Kr. 15.— bis 18.—, Fijolen 74 bis 78 Kilo Kr. 7.50 bis 8.50, Weizenriesel per 100 Kilo Kr. — bis 31.—, Mehl Nr. 0 Kr. 32.—, Mehl Nr. 1 Kr. 31.20, Mehl Nr. 3 Kr. 28.60, Mehl Nr. 5 Kr. 25.80, Speck Kr. 100.— bis 104.—, Schweinefleisch Kr. 112.— bis 120.—, rohes Linschitt Kr. 36 bis 40, Kerzen-Linschitt Kr. 52.— bis 60.—, gegossene Linschittkrzen Kr. 74.— bis 78, Seife Kr. 40.— bis 60.—, Heu Kr. 3.20 bis 4.—, Hant Kr. 64.— bis 70.—, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.— bis 6.50, Spiritus per 100 l. % Kr. 1.10 bis 1.16, Rindfleisch bester Qualität per Kilo

Kr. —.96 bis 1.20, Rindfleisch minderer Qualität per Kilo Kr. —.80 bis —.96, Kalbfleisch Kr. —.60 bis 90.—, Schweinefleisch Kr. —.85 bis 1.—, Schöpfenfleisch Kr. — bis —, Eier 10 Stück Kr. —.40 bis —.44.

Fremden-Liste

vom 12. Juni. Hotel Römischer Kaiser. Kämpel, Ober-Ingenieur, Eckerman, Kaufmann, von Budapest; Galfly, Director, von Nagy-Emed; Kofch, Sections-Bauleiter, Ney, Kaufmann, von Klausenburg; Kredit sammt Familie, Peterffy sammt Familie, Zafelrichter, von Maros-Balazshely; Grosfer, Misfolsch, Studhard, Fleischberger, Weiß, Kaufleute, von Wien.

(Eingefendet.)

Gesellschaftlich unmöglich

machen sich viele Leute oft, ohne es selbst zu wissen, durch jenen lästigen Mundgeruch, welchen vernachlässigte und dadurch schadhafte Zähne ausströmen. Und doch ist es so leicht, sich mit Sicherheit vor diesem Uebel zu schützen durch regelmäßigen Gebrauch von Kosmin-Mundwasser, welches durch seine desinficirende Wirkung jeden lästigen Geruch benimmt.

Haupt-Depot für Eibenbürgen J. C. Molnar's Apotheke, Hermannstadt, Heltaergasse 59.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 11. Juni.

Table with 4 columns of financial data including Goldrente, Kronen-Rente, St.-Eis.-Anl. i. Gold, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 11. Juni.

Table with 4 columns of financial data including Gold-Rente, Kronen-Rente, St.-Eis.-Anl. i. Gold, etc.

Louise Seyser,

k. ung. Finanz-Oeconomats-Verwalterswaise, vollendete am 11. d. M. im Alter von 70 Jahren ihr liebevolles Dasein. Was an ihr sterblich war, wird Mittwoch den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, aus der Kapelle des ev. Friedhofes N. B. zur ewigen Ruhe gebracht werden.

Albert Capp,

k. ung. Finanz-Rechnungs-Official i. R., Rechnungs-Revisor der Hermannstädter ev. Kirchengemeinde A. B., Versicherungs-Referent der Hermannstädter Filiale des l. allgem. Beamten-Vereines, Ehrenmitglied des Hermannstädter Männer-Gesangvereines und der Klausenburger Liedertafel „Hilaria“, vollendete am 11. d. Mts., 9 Uhr Abends, nach kurzem, schwerem Leiden im 63. Lebensjahre seine irdische Laufbahn, die gekennzeichnet war durch treueste Erfüllung aller Berufspflichten und reiche Liebe seines guten Herzens für alle ihm Nahestehenden.

Sz. 4621/1900.

[421] 3-3

Pályázati hirdetmény.

Kis-Csür nagyközségben nyugdíjazás következtében megírult községi jegyzői állásra ezennel pályázatot nyitok és felhívom pályázni öbajtókat, hogy minősítésüket kitüntető okmányokkal felszerelt pályázati folyamodványaikat **1. évi június hó 20-áig** hozzám küldjék be.

- A jegyző illetményei a következők:
1. Évi fizetés 1000 Korona.
 2. Uti átalány 60 „
 3. Világítási átalány 16 „
 4. Szabad lakás és kert.
 5. 1 hold 1500 □ öl szántóföld.
 6. 101 □ öl káposztás terület.
 7. Tűzifa a szükséghez képest.
 8. A privat munkálatok után megállapított terv szerinti díjak.
 9. Mint anyakönyvvezető tiszteletdíj 200 Korona.
- Nagy-Szeben, 1900. évi június hó 1-én.

A jár. főszolgabíró helyett:
Putkovski Guido,
szolgabíró.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 15. bis 31. Mai 1900 Verstorbenen:

15. Friedrich Wehrbröt, Finanz-Secretär i. P., 85 J., evang., Wiejengasse 1.
- Uca Tanajie, Tagelöhnerin, 2 W., gr.-kath., Johann Kunte, Tischler-Meister, 80 J., röm.-kath., Entengasse 13.
16. Ernst Josef Connerth, Tischler-Sohn, 6 J., ev., Elisabethgasse 53.
- Dr. Otto Bruckner, Secundararzt, 31 J., evang., Neissenfeldgasse 5.
18. Emilie Helmmann, Kürschner-Gattin, 40 J., ev., Großer Ring 9.
20. Nola Kádár, Tagelöhnerin, 49 J., ref., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
- Elisabetha Sige, Tagelöhnerin, 30 J., gr.-kath., Saathor-Bizanie 164.
- Katharina Fenig, Bedienerin, 63 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Andrein Wleu, Landmann, 21 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
21. Georg Altanastu, Tagelöhner-Sohn, 4 W., gr.-kath., Freundschaftsgasse 9.
- Anna Reulea, Tagelöhnerin, 32 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Karoline Neffenauer, Bedienerin, 66 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
23. Michael Guneich, Tagelöhner, 54 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
24. Karoline Binder, Gerichtsbediener-Gattin, 72 J., evang., Elisabethgasse 73.
25. Csime Kádár, Fajbinders-Witwe, 50 J., ref., Franz Josephs-Bürger-Spital.
26. Elise Hell, Verwalters-Tochter, 7 J., ref., Franz Josephs-Bürger-Spital.

26. Karl Gottschling, Gymnasial-Schüler, 15 J., ev., Langgasse 3.
- Anna Vidl, Tagelöhnerin, 52 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Sujanna Schneider, Landbäuerin, 76 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
27. Helene Dajdu, Bahnarbeiters-Tochter, 5 J., röm.-kath., Krautgasse 4.
- Alexandrine Barabas, Stizmenmachers-Tochter, 1 J., gr.-or., Heuplag 4.
- Johann Berger, Maurer-Gehilfe, 63 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Josef Chioran (Stovari), Kaffier, 47 J., gr.-kath., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
28. Simon Nemény, Kaufmann, 22 J., ref., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
29. Karl Rösch, Notár, 49 J., ev., Marttgasse 1.
30. Káspár Krigovszky, Privatier, 80 J., röm.-kath., Jungewaldstraße 1.
- Maria Simion, Tagelöhnerin, 60 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.

Möblirtes Zimmer

im 1. Stock für alleinstehenden Herrn, eventuell mit ganzer Verpflegung, zu vermieten. Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [434] 1-1

Dr. Friedr. Lengiel's Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein der Birke ist seit Menschen-gedenken als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.

Besreich: man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird. (399) 2-13

Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blauemareken und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommererbsen, Leberflecke, Muttermale, Akneeröthe, Milieum und alle anderen Unreinheiten der Haut. — Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung Kr. 3.—

Zur Conservirung der durch den Birken-Balsam zart gewordenen Haut empfiehlt sich der gleichzeitige Gebrauch von **Dr. Lengiel's Opo-Crème** per Doze Kr. 1.20.

Dr. Lengiel's Benzoe-Seife ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weiß macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu zu befördern. 1 Stück kostet Kr. 1.20.

Haupt-Depot für Ungarn bei **Jos. v. Török**, Apotheker, Budapest, Königsq. 12 und Andrássystr. 29.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.
Am 21. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften der Katharina Almödi in Fejérd. (Klausenburger Ge-richtshof.)
— Am 23. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Julius Jekel in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.)
— Am 25. Juni bei der Direction der Hermannstädter Staats-Heilanstalt für Geistesfranke Tferverhandlung wegen Lieferung von 250 eisernen Betten, 16 Bettstätten und 2 eisernen Waschtischen.
— Am 28. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Gregor Dityan jun. in Szaf-Jenes. (Klausenburger Gerichtshof.)

Erledigungen.
Bei der Debauer Finanzdirection eine Finanzwache-Re-spicienten- und eine Finanzwache-Überaufseher-Stelle. Gesuche bis 17. Juni.
— Im Bezirke der Kronstädter Finanzdirection mehrere Finanzwächter-Stellen. Gesuche bis 17. Juni.
— Beim Elisabethstädter Gerichtshof eine Viconotár-Stelle. Gesuche bis 20. Juni.
— Beim Hermannstädter Hauptzollamt eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 25. Juni.
— Beim Maros-Bazarhelyer Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 26. Juni.
— Beim Klausenburger Karolinen-Spital eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 26. Juni.
— Beim Sasberger Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 3. Juli.

Das stockhohe Haus am Kleinen Ring Nr. 29

mit zwei Geschäfts- und einem Gasthaus-Localen, mehreren Wohnungen, drei großen Kellern u. s. w. wird infolge Ablebens der Besitzerin, wegen Regelung des Nachlasses **freiwillig verkauft.** Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [420] 3-3

Zur gefälligen Beachtung!

Endesgefertigter bringe hiemit dem geehrten p. t. Publicum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich am hiesigen Plage

Bahngasse Nr. 11

Malergeschäft verbunden mit Façaden-Anstrich

errichtet habe. Gefügt auf das gütige Vertrauen, welches meinem Vater zutheil wurde, sowie auf meine eigenen, reichlich gesammelten Kenntnisse, wodurch ich in der Lage bin, Aufträge in **Barock- und Nocevo-Styl, Spitzen und Tapeten in neuesten, modernsten und feinsten Stützen** zu den **billigsten Preisen unter Garantie** auszuführen, bitte ich, dasselbe auch mir gütigst zuzuwenden und mein Unternehmen geneigtst zu fördern. Hermannstadt, im Juni 1900.

Hochachtungsvoll
Josef Vater, Dimmermaler, Bahngasse Nr. 11.

Die Buchdruckerei Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

übernimmt

alle Arten Buchdruck-Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

116. Jahrgang.

Verlag des Neuen und alten Hauskalenders und des Wandkalenders.

Erstmal täglich
Zeige nach Sonn-
Frühmorgen
in
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Monatlich
Mit Zustellung
Haus monatlich
Einzelne
Mit Post
im 2
Halbjährig
Vierteljährig
im 2
Halbjährig
Vierteljährig
für die Redaction
Friedr.
Manufactur
geschl.; unfrucht-
gen
Fiktal-Abom
No. 1
Die
den Aufstieg
genau den
werden konn
der Central
vielmehr an
Pfeilschi, ist
geblichen An
bestehen, da
— in letzter
Immer deut
fremden- un
Schöpfung
oder sich we
Nur e
regierung lo
gehen und
Fremdenver
Regierung
die chinefisch
dieser Schutz
Witwe aller
wohl bei der
die Einmisch
der Anfang
Mandchu-
gehörhend,
Befehl an
zu unterdrück
weder der
Kunnehr
welches den
Truppen tab
wird man
gangen ist.
Kenntnissna
eine „Berod
jenem erzie
Reden
regierung im
von ihr deß
fügt, ein
warten ist.
Mächte nich
China und
die bisher
und die Nur
Erfolg nur
energischen
„So
rief unwillk
Stuhle erhe
Testament
doch bereit
Erbe ist?
Schritt fort
Der
sich sofort
gebeugter,
Mann mit
vortrefflich
scheidenden
aufmerksam
in der gle
Klang die
ehrerbietigt
den Kopf
„So
Bestand leb
Herrn. Ad
Stirn und
Male im
„Herr
find viel